



5.8.2014 **STIMME ERHEBEN - NIE WIEDER JUDENHASS**

Diese Deutschen spenden Blut in Israel



**MUTIGE HELFER** Deutsche spenden Blut in Israel

Quelle: Fabian Matzerath/Bild.tv

05.08.2014 - 00:01 Uhr

Von **KARINA MÖBBAUER** und **FABIAN MATZERATH** (Fotos)



**Stimme erheben! Nie wieder Juden Hass! Teilen Sie diesen Button mit Bekannten im Internet, richten Sie ihn als Ihr Profilbild auf Facebook ein. Klicken Sie den Button mit der rechten Maustaste an, dann mit der Funktion „Datei/Ziel/Bild speichern unter“ (Windows) oder mit „Grafik sichern unter“ (Mac/Apple) herunterladen.**

Foto: BILD-Grafik

**Jerusalem – Die Ärztin im Terem Krankenhaus in Jerusalem setzt die Nadel an, sticht in die Vene. Das Blut rinnt langsam durch den Schlauch in den Plastik-Beutel. Zwölf Minuten dauert es, bis dieser gefüllt ist – mit knapp einem halben Liter Blut.**

„Ich möchte dem israelischen Volk praktisch helfen“, sagt Pascal Frahnw (22) aus Bad Gandersheim/Niedersachsen zu BILD. Der Student ist einer von rund 50 Deutschen, die am Sonntag auf ihre selbsternannte „Solidaritätsreise“ nach Israel aufbrachen. Sie alle sind schockiert vom Blutvergießen und den zahlreichen toten Soldaten.

**Seit Beginn der Krise vor drei Wochen ist der Blutbedarf in den Krankenhäusern stark gestiegen. Deswegen sind viele von ihnen mit einer ganz besonderen Mission angereist: Blut zu spenden. BILD ist mit dabei.**



Nadine (28) und Pascal Frahnnow (22) möchten

mit ihrer Blutspende „Nächstenliebe“ demonstrieren

Foto: Fabian Matzerath



Krankenschwester Stefanie Platz (51) aus

Ludwigshafen sagt: „Im Blut steckt das Leben“

Foto: Fabian Matzerath

Pascals Frau Nadine (28, Studentin) möchte mit ihrer Blutspende „Nächstenliebe“ demonstrieren. Krankengymnastin Marianne Wild (58) aus Herzogenaurach/Bayern sagt über die Spende: „Was haben wir Deutsche diesem Volk angetan? Es ist so viel Blut geflossen. Da ist das doch eine Kleinigkeit“, sagte sie zu BILD.

Auch für den evangelischen Pastor Thomas Hascher (50) aus Reichenbach/Sachsen ist die Spendenaktion ein positives Zeichen. „Aber natürlich sind sechs Millionen ermordete Juden nicht wieder gut zu machen.“



Eine Ärztin setzt im Terem Krankenhaus in

Jerusalem die Nadel an

Foto: Fabian Matzerath



Etwa 12 Minuten dauert es, bis ein

Blutbeutel voll ist

Foto: Fabian Matzerath

**Stefanie Platz (51), Krankenschwester aus Ludwigshafen, ist besorgt: „Ich verfolge, was passiert. Israel steht alleine da. Die Menschen wissen nichts über Israel und die Medien berichten einseitig.“ Für sie hat die Aktion hohen symbolischen Charakter: „Im Blut steckt das Leben.“**

Die antisemitischen Demonstrationen auf deutschen Straßen hatten Reiseleiter Werner Hartstock (49) auf die Idee gebracht, eine pro-israelische Gegenbewegung ins Leben zu rufen. Hartstock zu BILD: „Wir müssen jetzt etwas für Israel tun, dem Land den Rücken stärken. Nicht erst, wenn die Waffen wieder schweigen.“



positives Zeichen

Foto: Fabian Matzerath

Für Pastor Thomas Hascher (50) ist die Spenden-Aktion ein

Er selbst hat noch nie Blut gespendet. „Ich habe ein mulmiges Gefühl. Aber ich werde es tun, ich will ein besonderes Zeichen setzen.“

**Das Blut wird landesweit an die Krankenhäuser verteilt. Dort werden nicht nur verwundete Israelis versorgt, sondern auch Palästinenser.**





Studentin Nadine Frahnow und ihr

Mann Pascal lassen sich im Terem Krankenhaus in Jerusalem Blut abnehmen

Foto: Fabian Matzerath



Deutsche tragen sich in Jerusalem in

Blutspende-Listen ein

Foto: Fabian Matzerath



Für Krankengymnastin Marianne Wild (58) ist die Blutspende

eine Selbstverständlichkeit

Foto: Fabian Matzerath